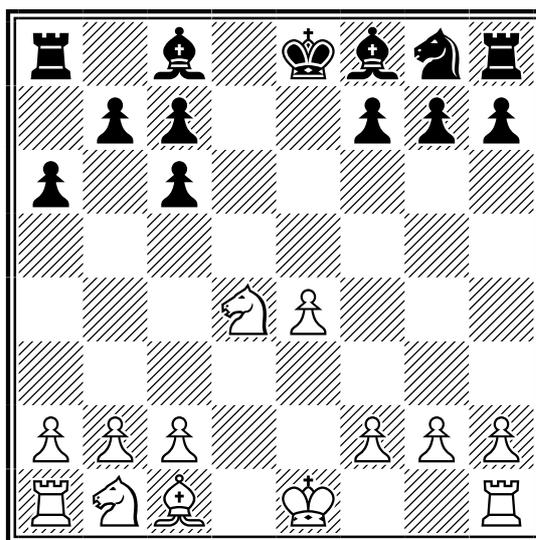


# "Spanische Abtauschvariante"

vorgetragen von Ralph Schroll  
SKS Schwanstetten

## Einführung

Mit der Abtauschvariante vermeidet Weiß die vielfältigen und teilweise strategisch komplizierten Varianten in der spanischen Verteidigung. Die typische Ausgangsstellung entsteht nach den Zügen 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.Lxc6 dxc6 5.d4 exd4 6.Dxd4 Dxd4 7.Sxd4



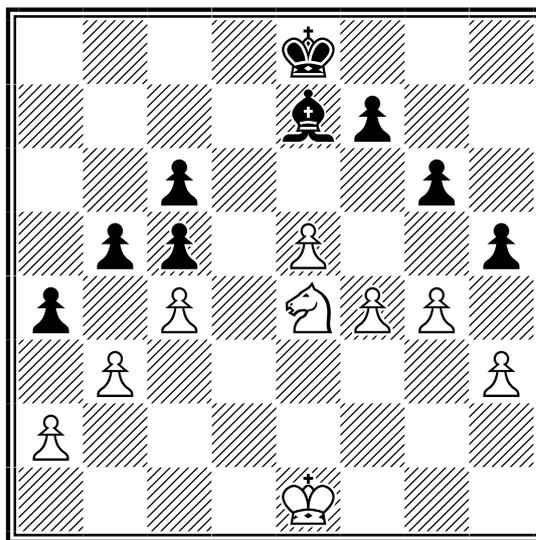
Typische spanische Abtauschvariante

Weiß hat sich am Königsflügel eine mobile freibauernfähige Mehrheit verschafft und Schwarz einen Doppelbauern zugefügt. Im Gegenzug erhält Schwarz im Form des Läuferpaars eine echte Kompensation. Die offene d-Linie lädt darüber zum Abtausch

der Türme ein. Die Partie wird derjenige Spieler gewinnen, der es versteht, die richtigen Figuren zu behalten und die unnützen zu tauschen.

### Die ideale Strategie für Weiß:

Der statische Vorteil von Weiß nimmt in dem Maße zu, wie die Anzahl der Figuren abnimmt. Ein Endspiel mit Leichtfiguren oder nackten Königen ist meistens immer für Weiß gewonnen. Aus diesem Grund wird Weiß eine Abtauschstrategie verfolgen, die idealerweise in ein Endspiel mündet, in dem ein weißer Springer gegen einen schlechten schwarzen Läufer kämpft. Die Idealstellung sieht etwa folgendermaßen aus:



Weiße Gewinnstellung

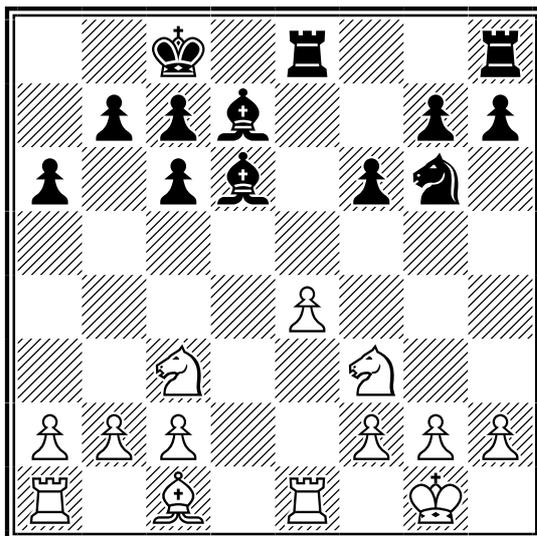
Weiß hat die schwarze Bauernmehrheit am Damenflügel sicher blockiert. Schwarz hat dort keine Bauerndurchbrüche zur Verfügung. Daran ist der Doppelbauer c6/c5 schuld. Darüberhinaus kann der schlechte schwarze Läufer (man beachte: nur ein Bauer steht auf einem schwarzen Feld!) die weißen Bauern am Damenflügel nicht angreifen. Weiß wird in aller Ruhe am Königsflügel einen Freibauern bilden und dann irgendwie in die schwarze Stellung eindringen. Meistens entscheidet dann der Zugzwang.

In der spanischen Abtauschvariante deckt Weiß seine Strategie sehr früh auf, so daß Schwarz das ganze Mittelspiel lang Zeit hat, seine statische Schwäche (den Doppelbauer c6/c7) aufzulösen oder andersweitig Zugeständnisse zu erzwingen. Damit kommt man zu einer generellen Regel des modernen Schachs: Statische Schwächen sind akzeptabel, wenn sie durch dynamische Faktoren (hier das Läuferpaar) kompensiert werden. Je früher die Schwächen dabei entstehen, desto besser für die dynamische Seite. Damit kommen wir zu den schwarzen Strategien...

## Die schwarzen Ideen:

### (a) Druck auf den Zentralbauern e4 und ggf. Öffnung mittels f7-f5

Um die Verwertung der weißen Mehrheit am Königsflügel zu erschweren, stoppt Schwarz das weitere Vordringen des Bauern mit f6 und stellt seine Figuren so auf, daß sie das Feld e5 sicher kontrollieren.



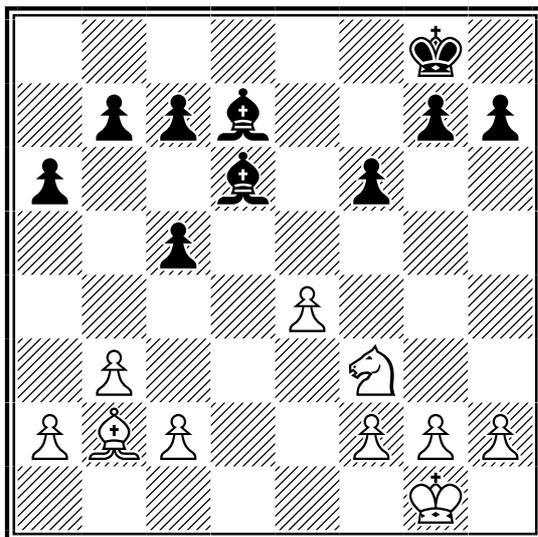
Schwarzer Druck auf e4

Schwarz kann in der Folge das Feld e5 Vorpostenfeld mit dem Springer besetzen, weil  $Sxe5/fxe5!$  die weiße Beweglichkeit wegen der Kontrolle über f4 weiter reduziert. Auch ein Manöver  $Sd2-c4xd6$  muß Schwarz nicht fürchten, weil dadurch der Doppelbauer aufgelöst würde.

Als aktive Möglichkeit hat Schwarz den Vorstoß f5 zur Verfügung. Voraussetzung dafür ist, daß Weiß nicht e5 spielen kann. Die Stellung wird dann für das Läuferpaar weiter geöffnet ( $exf5/Lxf5$  nebst Angriff auf c2) und die Freibauernbildung erfolgt dadurch zeitlich später.

### (b) Mobilisierung der Damenflügelmehrheit

Eine andere Idee besteht darin, durch den Vormarsch der Damenflügelbauern, Weiß zu Zugeständnissen zu bewegen. Diese Strategie wird in der Regel durch den Bauernvorstoß c6-c5 eingeleitet und kann durch b7-b5 verstärkt werden. Wenn Weiß am Damenflügel nicht zuviel Raum verlieren will, muß er mit Bauernaufzügen reagieren (b3/c4). In diesem Moment besteht dann für Schwarz die Chance durch ein momentanes Bauernopfer (c5-c4) die weißen Bauern zu zersplittern, oder einen Vorposten auf d4 oder d3 zu etablieren.



### Schwarze Damenflügelaktivität

Schwarz am Zug kann mit 1...c4! seinen Doppelbauern auflösen (2...cxb3), oder nach 2.bxc4 La4! nebst 3...Lc5 oder 2...Le6 starke Initiative entwickeln. Weiß am Zug kann mit 1.c4 diese Drohung verhindern, aber dann macht Schwarz mit 1...b5 nebst 2...Le6 Druck auf den Bauern c4. Tauscht daraufhin Weiß mit 3.cxb5 axb5 ab, hat er Schwarz ebenfalls freibauernfähige Mehrheit verschafft.

Der Vormarsch der Damenflügelbauern ist oftmals so stark, daß Weiß seinen Plan selber einen Freibauern zu bilden verschiebt und stattdessen nach c5 am Damenflügel angreift: Mit Le3 und Sb3 wird der Bauer c5 unter Beschuß genommen. Mit Sa5 kann Weiß den Druck auf den empfindlichen Bauern b7 erhöhen. Zieht dieser vor, winkt das Einbruchsfeld c6. Aus diesem Grund rochiert Schwarz heutzutage gerne lang, da der schwarze König den Bb7 zuverlässig decken kann.

### Partienteil

Die "Urpattie" der spanischen Abtauschvariante wurde im Weltmeisterschaftskampf zwischen Lasker und Tarrasch gespielt. Da Tarrasch ein glühender Anhänger der Läufer war, war diese Niederlage gleichzeitig auch ein wichtiger psychologischer Sieg für Lasker. Die Partie zeigt die weiße Idealstrategie in Reinform auf höchstem Niveau.

### Lasker,E - Tarrasch,S

Wch08-GER (Duesseldorf), 1908

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.Lxc6 dxc6 5.d4 exd4 6.Dxd4 Dxd4 7.Sxd4 c5 8.Se2 Ld7 9.b3 Lc6?!

Der Läufer steht hier für den Damenflügelvormarsch nicht günstig.

10.f3 Le7 11.Lb2 Lf6?

Schwarz gibt ohne Not seinen Haupttrumpf, das Läuferpaar auf und kann in der Folge kein dynamisches Gegenspiel entwickeln. Dadurch ist er in der Folge zur reinen Verteidigung verdammt.

12.Lxf6 Sxf6 13.Sd2 0-0-0 14.0-0-0 Td7 15.Sf4 Te8 16.Sc4 b6 17.a4 a5 18.Txd7 Sxd7 19.Td1 Se5 20.Sxe5 Txe5 21.c4

Nach und nach hat Lasker Figuren getauscht und den schwarzen Damenflügel festgelegt. In der Folge bildet er am Königsflügel ungehindert einen Freibauern, der die Partie schließlich entscheidet.

21...Te8 22.Sh5 Tg8 23.Td3

Ein typisches Manöver, mit dem Weiß die Überführung des Königs auf den Königsflügel vorbereitet, ohne daß Schwarz mittels Td8+xDd1 die Türme tauschen kann. Später sieht man warum das nötig ist!

23...f6 24.Kd2 Le8 25.Sg3 Ld7 26.Ke3 Te8 27.Sh5 Te7 28.g4

Verhindert f5!

28...c6 29.h4 Kc7 30.g5 f5 31.Sg3 fxe4 32.Sxe4 Lf5 33.h5 Td7 34.Tc3!

Weiß benötigt zum Gewinn den Turm, da nach Abtausch die Bauern a4/b3/c4 zu anfällig wären.

34...Td1 35.Kf4 Ld7 36.Te3 Th1 37.Sg3 Th4+ 38.Ke5 Th3 39.f4 Kd8 40.f5 Th4 41.f6 gxf6+ 42.Kxf6 Le8 43.Sf5 Tf4 44.g6 hxg6 45.hxg6 Tg4 46.Txe8+

Das war's.

Kxe8 47.g7 Kd7 48.Sh4 Txxg7 49.Kxxg7 Ke6 50.Sf3 Kf5 51.Kf7 Ke4 52.Ke6 Kd3 53.Kd6 Kc3 54.Kxc6 Kxb3 55.Kb5 1-0

Das Läuferpaar gilt heute *per se* als vorteilhaft, wie statistische Auswertungen von Turnierpartien zeigen. In der folgenden Partie demonstriert Aljechin wie passives weißes Spiel durch das Läuferpaar bestraft wird.

### **Petterson-Aljechin**

Örebro 1935

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.Lxc6 dxc6 5.d4 exd4 6.Dxd4 Dxd4 7.Sxd4 Ld7 8.Le3 0-0-0 9.Sd2 Se7

Der Springer geht nach g6, um das Feld e5 vor dem Bauern zu kontrollieren.

10.0-0-0 Te8

Ebenfalls beachtenswert: Der Turm zieht von einer offenen Line runter. Schwarz ist nicht an einem Turmtausch interessiert, weil er dynamische Kompensation im Mittelspiel suchen muß und lieber Druck auf e4 ausübt.

11.The1 Sg6 12.Se2 Ld6 13.h3 f5!

Ein vorübergehendes Bauernopfer, mit dem die Stellung geöffnet wird.

14.exf5 Sh4 15.Sc4 Sxg2 16.Tg1 Sxe3 17.Sxe3 Le5

Die beiden schwarzen Läufer entfalten nun eine unglaubliche Kraft:

18.Sd4 Te7 19.c3 Tf8 20.Tg4 g6 21.Sf3 Ld6 22.Sd4 c5 23.Sdc2 Lxf5 24.Sxf5 Txf5 25.Tf1 Te2 26.Tg2 Td5 27.Se3 Lf4 0-1